



Dienstag den 22. Juli 1800.

Kraśau.

Fortsetzung des Verzeichnisses der von wohlthätigen Dominien und andern Partheien zur Unterstützung der durch Feuersbrunst verunglückten Kielzer Stadtinwohner unentgeltlich verabreichten Viktualien.

Von der Stadt Lagow, 2 $1\frac{1}{4}$ Koro; Haideu, 5 $1\frac{1}{2}$ Koro; Korn, $\frac{3}{4}$ Koro; Gersten, 32 Laib Brod, 1 $1\frac{1}{2}$ Quart Salz, 2 Stück Fette, 6 klein Stück Speck, 1 Bratwurst.

Von dem Dominium Radomiec, 2 Koro; Hirse, 2 Koro; Mehl, 160 Laib Brod, 1 Seite Speck, 1 Stück Fette.

Von der Stadt Chmielnik, 1 Koro; Grise, $1\frac{1}{2}$ Koro; Erbsen, 220 Semeln, 6 Laib Brod.

Von dem Dominium Mnichow, 6 Koro; Erbsen,

Von dem Edlen Patek, Pächter v. Krayno, 1 Koro; Erbsen, 1 Koro; Gersten, 1 Koro; Korn.

Von dem Edlen Kraszeski von Domobrowa Sandezer Kreis, 2 Koro; Erbsen, 2 Koro; Gersten, 1 Koro; Haideu.

Von dem Kammeral Dominium Suchebniow, 5 Koro; Grise, 60 Pfund Speck.

Die Suchebniower Unterthanen, 4 Koro; Grise.

Am 27. und 28. Juli 1800 ist die öffentliche Prüfung in der k. k. Hauptstadt Krakau, auf dem Sande, bei den wohllehnwürdigen P. P. Karmesitern für den Sommerkurs abgehalten worden. Hundert und dreizehn Schüler traten auf, den schuldigen Beweis in Gegenwart mehrerer k. k. Herren Subernialräthe, des die Prüfung dirigirenden ersten Herrn Kreiskommisär Sytka und vieler andern ansehnlichen Schulfreunde, über ihre in den vorgeschriebenen Lehrgegenständen gemachte Fortschritte zu liefern, und obwohl es den Meisten wenige Mühe kostete, zur Zufriedenheit sämmtlicher Herren Gäste den unermüdeten Lehrmeister ihrer würdigen Lehrer mit denen zu lohnen: daß sie sowohl auf jede Frage der Herren Gäste, als ihrer Lehrer zweckmäßig antworteten; so haben sich doch die Schüler Starowiejski de Starowiejs et de Wiberstein aus der 2ten Klasse, Ludowikus Sytka aus der 2ten Klasse, und Franziskus de Syzbalsti, der 1ten Klasse besonders ausgezeichnet, und zum verdienten Lohne das erste Prämium erhalten. Endlich hat Starowiejski nachstehende Dankrede bei Beßluß der Prüfung gehalten.

Nach Stand und Würde verehrungswürdige Mitschüler!

Der Monarch, dessen Namen, und liebevollen Unternehmungen durch den ehernen Griffel verewigt bleiben — der, um Völker zu beglücken — um seine weitausgebreiteten Reiche fester, und unauflösbar zu begründen, Gesetze

gab, und verdienstvollen Männern das wichtige Staatsruder anvertraute, — Joseph — dieser unvergeßliche Monarch, hat den in unserer Seele gelegten Keim durch Unterstützung aufgestellter Lehrer erwärmet, die Urstoffe der verfeinernden Wissenschaften geläutert, — das goldene Zeitalter in seinen ersten Glanz hergestellt, — und überdies in uns Jünglingen der Kunstschulen durch Belohnungen ein aufmunterndes Bestreben, und Ringen, einer den andern zu übertreffen, hervorgebracht. — Dank — tausendfältigen Dank dem höchsten Wesen — das uns einen so weisen — so gütigen, — so liebevollen Monarchen verliehen — aber welchen Dank sind wir unserm allerdignigsten Beherrscher — unserm angebeteten Vater des Vaterlandes, dem größten Stützer, und Unterstützer der freien Künste — darzubringen schuldig? Franz der Zweite führt nicht allein die von dem verewigten Joseph ererbte Pläne aus — sondern vervollkommt solche noch durch eigenes Zuthun — Schüler, werthe Mitbrüder, (wir sind Brüder, denen eine Lehrart vorgesetzt wird, die uns in die Geheimnisse aller Wissenschaften einweiht) Karl — unser würdiger — rastloser, und allgemeingeschätzter Lehrer, — der unsere Ausbildung seinen bedürftenden Erholungen, selbst den allgemein nothwendigen Vergnügungen vorzieht, der durch seine vom Monarchen nicht verkennnten Verdienste und dießfalls erhaltenen wiederholten allerhöchsten Belohnungen sich eben so merkwürdig gemacht,

als

als er sich die Beförderung erwarb, die ihn nach dem gegenwärtig vollendeten Studienlaufe erwartet, — empfangen Sie unsern wärmsten Dank, die Ausbrüche der Gefühle, die Geburt des Fleißes, die Ihre Zöglinge dem besten Erzieher widmen. —

So sehr wir dem allergnädigsten Monarchen für die Ihnen bestimmte Beförderung anhänglich sind, eben so schmerzlich wird diese künftige Trennung uns darnieder beugen. Wie glücklich sind wir, aus dem Vortrage unsers verehrungswürdigen Lehrers jene Vortheile ziehen zu können, die der abgeschiedenen Reife ganz entsprechen werden?

Sage daher den vereinbarten Wunsch laut werden: Lang lebe Franz der Zweite, unser allergnädigster Vater des Vaterlandes — — — lang — lebe Karl — unser würdigster Lehrer!! —

Wien vom 12. Juli.

Von Seite der Finanzhofsstelle ist mit allerhöchster Genehmigung den Hauptkassen des Wiener Stadt-Bank- und des Kupferamtes aufgetragen worden, bei Uebernehmung des durch das Patent vom 1ten Junius 1800 angeordneten Zuschusses, die ausländischen Eigenthümer der Kupferamtskapitalien ohne Ausnahme mit den Inländern gleich zu behandeln, folglich die Umschreibung der Kupferamts- in eine Bank- Obligation ohne Rücksicht auf den Eigenthümer zu bewirken.

Kriegsbegebenheiten.

Nach den Berichten des F. Z. M. Baron v. Kray, von welchem der letz-

te aus Mühlendorf vom 11. Juli lautet, hat sich in der Stellung der Armee keine andere, als die Aenderung ergeben, daß das Lager wegen der mehreren Bequemlichkeit der Wasserholung zwischen Ampfing und Mühlendorf bezogen, und das Hauptquartier in Mühlendorf genommen worden ist.

Von den gesammten Vorpostentruppen sind nur die bis Barnsdorf vorgezogen gewesene durch eine Uebermacht des Feindes zurückgedrückt worden, von welchen nun das Groß der Truppen auf den Höhen vor Anzing steht.

Vermög eines Rapports des vor Regensburg mit Truppen aufgestellten Generalmajor Grafen Klenau, ist der Feind am 9. Juli mit 400 Mann in Nürnberg eingerückt, und hat daselbst verschiedene Requisitionen gemacht.

Auch wurde von dem gedachten Generalen Klenau durch die Reichspostkorrespondenz in Regensburg in die Erfahrung gebracht, daß beiläufig 5000 über Wißbaden und Limburg gekommene feindliche Truppen in der Vereinigung mit einem Theile der Maynzer Garnison gegen die in diesen Gegenden mit einem k. k. Truppenbetaschement aufgestellten kurfürstlich maynzische Truppen vorgerückt, und diese nach einem durch zwei Tage ununterbrochen fortgedauerten Gefecht am 5. zurückgedrückt worden sind.

Der Feind hat ein ansehnliches Lager bei Feldkirch in Bayern bezogen, und ist auch auf der Rosenheimer Strasse etwas vorgerückt.

Nach

Nach einer dem F. Z. M. Baron von Kray aus Ingolstadt zugekommenen Meldung des dortigen Kommandanten F. M. L. Neu, sind vor der Festung auf dem rechten Donauufer mit dem Feinde kleine Gefechte vorgefallen, bei welchen der Feind auf eine Stunde weit zurückgedrückt war, auf dem linken Ufer steht der Feind in der Entfernung von einer halben Stunde, hält sich aber allda ganz ruhig.

Der F. M. L. Fürst v. Reuß berichtet aus Reutti unterm 8. Juli, daß bei den unter ihn stehenden Truppen nichts von Erheblichkeit vorgefallen ist.

Frankfurt vom 7. Julius.

Aufs neue ist unsere Stadt den Kriegsgefahren ausgesetzt. Gestern früh kam unter den Befehlen des Generals St. Suzanne ein 6000 Mann starkes Korps Franzosen aus Mainz, und griff die Oesterreicher und Mainzer an. Man scharmuzirte bis Abends, doch ohne Vortheil auf irgend einer Seite, und jede Parthei behauptete ihre vorige Position. Um 11 Uhr Morgens erschienen hier 300 mainzische Grenadiere am Affenthore; man schlug es ihnen ab, durch die Stadt zu ziehen. Hierauf richteten sie ihre Kanonen gegen die Stadt, und es dauerte nicht lange, so ließ man sie herein; sie besetzten sogleich das Affen- und Bockenheimer Thor. Heute früh um halb 5 Uhr hörte man ein starkes Musketen- und Kanonensfeuer von Sindlingen her, welches bis gegen Mit-

tag fort dauerte, worauf der Erfolg zu Gunsten der Deutschen sich zu neigen schien, und man in den Bewegungen der Franzosen zu bemerken glaubte, daß sie sich zurückzögen; allein dies war nur ein Mandore, und sie drangen unvermerkt durch die Linien auf einem andern Punkte bei Bockenheim und Rödersheim durch, und sind nun in diesem Augenblick in vollem Ausmarsch gegen hiesige Stadt; und die Deutschen retiriren sich durch dieselbe. Baron Albini befand sich bei den Mainzern. Heute Nacht sollten die Bamberger und Würzburger noch zu den Deutschen stoßen; nun müssen sie sich wieder auf den Rückmarsch begeben. Von der Seite von Mannheim und Oppenheim her hört man nicht, daß etwas vorgefallen sey. Die Kommunikation mit dem linken Rheinufer war zu Mannheim unterbrochen.

Hanau vom 7. Julius.

Nachdem die Franzosen am 5. vor Frankfurt gerückt waren, und an jedem Thore einige Mannschaft aufgestellt hatten, verlangte General St. Suzanne, daß man eine Deputazion von dem Magistrat an ihn herausschicken möge. Diese gieng auch unverzüglich ab, und ward auf das freundlichste empfangen. Nach einiger Unterredung beehrte er Wasser und Brod für die Soldaten, und Hafer und Hen für die Pferde. Der Magistrat schickte sogleich Brod, Fleisch, Bier, Branntwein und Wasser hinaus, und alles blieb ruhig. Des Mittags speiste General St. Suzanne mit mehreren feis-

ner Staabs-offizieren, mit der Rathsh-
deputazion, dem Obrist und einigen
Offizieren der Frankfurter Garnison in
dem Gasthose zum weißen Schwan.
Gestern war die Lage zwischen hier und
Frankfurt noch die nämliche. Ein
französischer Posten stand an der Land-
strasse auf halbem Wege von hier, und
ein anderer weiter abwärts bei Ge-
senheim. Die Thore von Frankfurt
waren noch für das Fuhrwesen ge-
sperrt, und die Fußgänger, die aus-
und eingingen, mußten entweder ei-
nen französischen, oder einen von dem
Magistrate unterschriebenen Paß haben.
Auf der andern Mainseite aber zu
Eschenhausen ward niemand weder
ein- noch ausgelassen. General St.
Euzanne wohnte in dem eifriedschen
Gartenhause vor dem Bockenheimer
Thore. Die deutschen Truppen sind
von dem linken Mainufer bei Frank-
furt weg, aufwärts gegen Seligen-
stadt gezogen, und viele derselben sind
dort auf das rechte herüber gekommen,
und haben eine Position an der Rahl
genommen.

Stuttgart vom 4. Juli.

Den württembergischen Landen ist nun
von französischer Seite eine Kontribu-
zion von 15 Millionen auferlegt wor-
den, die der General Moreau eintrei-
ben läßt, so wie gleichfalls auch der
Befehl mit Strenge in Ausübung ge-
bracht wird, alle Mauten, Zölle und
Einkünfte des Herzogs für die Republik
ausliefern zu lassen.

Paris vom 4. Julius.

Am 1. d. traf General Murat,
und Tages darauf um 2 Uhr Mor-
gens Buonaparte in Begleitung seines
Adjutanten Duroc und seines Sekre-
tars Bourrienne hier ein. Man hatte
ihn erst gestern erwartet, und die Kon-
suln, Minister und Staatsrätthe woll-
ten ihm bis Villejuif, und die Tribus-
nale und Municipalitäten entgegen ge-
hen. Um aber alles Zeremonielle zu
vermeiden, beschleunigte er seine Reise.
Er kam über Genf, Dijon; wo er die
neue Reservearmee musterte, und Lyon,
wo er den ersten Grundstein zu den
Fassaden des zerstörten Places Bellecour
legte. An der Brücke von Montereau
wurde sein Wagen umgeworfen, und
er nur leicht am Kopfe, sein Sekretär
aber etwas stärker beschädigt. Bei
seiner Ankunft begab er sich sogleich
zur Ruhe, und seine Kollegen, die
geweckt wurden, und zu ihm eilten,
konnten ihn nicht mehr sprechen. Um
11 Uhr verkündigten endlich die Ka-
nonen seine Ankunft. Alles eilte nun
herbei, die Konsuln, Minister, Staats-
rätthe etc.

So wie zu Mailand, hat Buona-
parte auch in Turin für Piemont eine
Consulta von 30 Mitgliedern, um
unter Oberaufsicht des französischen
Gesandten (vorläufig General Dupont)
Gesetze zu machen, und eine Vollzie-
hungskommission von 7 Mitgliedern
ernannt. Berthier ist dort geblieben,
und organisiert Piemont, worin Gene-
ral Tureau das militärische Komman-
do führt. Massena kommandirt die
Ar-

Armee jetzt unter dem Namen der italienischen Armee zusammen geschmolzen, ne Kriegsmacht gegen den Feind. Zur Besetzung der Festungen wird die zweite Reservearmee nachrücken.

London vom 23. Juni.

Der König hat einen neuen Unfall gehabt. Auf einem Spazierritte wurde das Pferd desselben von einer Wespe gestochen und überwarf sich. Se. Maj. erhielten eine leichte Quetschung am Schenkel.

Aus Dublin meldet man unterm 16. d. Folgendes: „Gestern verfügte sich nach erhaltener Anzeige der Hochschariff der Grafschaft Dublin mit einem Kommando Fußsellers in die Patriestrasse, in das Haus eines Zimmermanns, Namens Edmund Gilligan. Hier ließ er die Dielen eines Zimmers aufheben, und fand darunter eine Menge Schießpulvers, Kugelpatronen, Pistolen und Flinten, nebst den nöthigen Instrumenten, zum Blei und Kugelgießen verborgen. Es dauerte nicht 10 Minuten, als sich eine außerordentliche Menge aufrührerischer Leute zusammen rottirte, welche nicht zulassen wollten, daß der Hochschariff diese Waffen und Instrumente mit fortnehme. Allein er erhielt bald eine Verstärkung und brachte sie in Sicherheit, so wie den Zimmermann in das Gefängniß zu Kilmahinham.

London vom 4. Juli.

In Lloyd's Koffeehaufe sind Wetten von 100 gegen 12 Guineen gelegt worden, wenn binnen 2 Monaten Friedenspräliminarien zwischen Frankreich

und Oesterreich gezeichnet sind; und 20 Guineen Prämie ist geboten worden, wenn sie zwischen Frankreich und England binnen 6 Monaten abgeschlossen sind.

Lord Gosland gab gestern im Unterhause Nachricht, daß er nächsten Mittwochen einen Antrag machen würde, wozu alle Pairs eingeladen werden sollten, Se. Maj. zu bitten, das Parlament in der jetzigen gefährlichen Lage öffentlicher Angelegenheiten nicht zu prorogiren. — Doch heißt es, daß am 16. dieses die Prorogazion erfolgen werde.

Auch hier spricht man viel von einer nordischen Quadrupelallianz, die zur Absicht haben soll, einen allgemeinen Frieden zu befördern. Man setzt hinzu, daß die Ansprüche neutraler Mächte, unter Konvoy nicht visitirt zu werden, großen Einfluß darauf gehabt habe. Der Prozeß wegen der schwedischen Konvoy, dessen Entscheidung so wichtig ist, wird hier noch immer fortgeführt. Das legtemal, als die Sache zum Verhör kam, waren zwei Tage lang die Kabinetminister und die Häupter der Rechtsgelehrsamkeit anwesend.

Haag vom 8. Juli.

Man hat sich von neuem an das englische Ministerium gewandt, um die Freiheit der Heerings- und Wallfischfischerei zu erhalten, und man schweicht sich, daß die deshalb gemachten Schritte nicht fruchtlos seyn werden.

Intelligenzblatt zu Nro 53.

Avvertissemante.

A n k ü n d i g u n g.

Von dem k. k. Siedleer Kreisamte wird zur allgemeinen Wissenschaft hienit kund gemacht, daß am 22ten Juli d. J. früh um 9 Uhr in der hiezeisigen königl. Stadt Stanislawow die dortige städtische Propinazion, deren dermalige Verpachtung sich am 2ten August d. J. endigt, für die Zeit vom 3ten August d. J. bis inclusive 23ten Juni des nachfolgenden Jahres 1801 an den Meistbiethenden verpachtet werden wird.

Die Pachtlustigen haben sich daher am oben bestimmten Tage und Stunde in der königl. Stadt Stanislawow einzufinden.

Siedlee am 13. Juni 1800.

Pakupich,
Kreishauptmann.

K u n d m a c h u n g.

Auf hohen Gubernialauftrag vom 2ten Februar 1799 Zahl 1929. wird das, der Altorissen Kongregation gehörige, in der Annagasse, zwischen der Florianer- und Johannisgasse gelegene Haus unter Nro. 491. sammt den Grund auf welchem außer dem gewöhnlichen Abgaben keine andere Kosten liegen, am 4ten August d. J. Vormittag um 9 Uhr in der hieortigen Kreiskanzlei, an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Das Präzium Fisci beträgt 317 fl. 24 1/2 kr., diejenigen, welche zur

Versteigerung Lust tragen, haben bei der Lizitationskommission vorläufig das Beheutel des Fiskalspreises zu erlegen.

Krakau den 27. Juni 1800.

Freiherr v. Niedheim,
Kreishauptmann.

N a c h r i c h t

vom k. k. lubliner Kreisamt.

Am 17ten Juli d. J. werden bei diesem k. k. Kreisamte die Lieferungen,
1tens. Auf alle Gattungen Papier.
2tens. Federtiele.
3tens. Wachskerzen, und
4tens. Siegellack für das k. k. Landrecht, und k. k. Strafgericht auf ein Jahr vom 1. August d. J. anfangend an denselben verpachtet werden, welcher die besten Materialien in dem wohlfeilsten Preise zu liefern sich herbeilassen wird.

Die Ausrufspreise dieser Artikel sind.

Für den Riß holländer Papier 4 fl. 25 kr.

Für den Riß ordinäre Postpapier 3 fl. 35 kr.

Für den Riß groß Kanzlei 3 fl. 55 kr.

Für den Riß Konzeptpapier 2 fl. 20 kr.

Für den Riß Medianpapier 11 fl. 39 kr.

Für den Riß Regalpapier 12 fl. 39 kr.

Für den Riß groß Packpapier 4 fl. 50 kr.

Für den Riß klein Packpapier 4 fl. 10 kr.

Für das tausend Federtiele 10 fl.

Für das Pfund weiße Wachskerzen 48 kr.

Für das Pfund Siegellack 1 fl. 48 kr.

Ubrigens wird jeder zur Versteigerung erscheinende Pachtlustige zur Herstellung des Merariums sich mit einer

baa.

baaren oder ganz anstandslos sibi-
rischen Kauzion mit dem einem vor der
Versteigerung in baaren zu erlegenden
Badium von 10 Prozent den beiläufigen
Verschleißsumme des zu liefernden Ma-
terials zu versehen haben, welches Ba-
dium denjenigen Lizitanten, die nicht
den bestimmten Anboth gemacht haben,
gleich nach abgeschlossener Versteigerung
zurückgestellt, demjenigen aber, der den
besten Anboth gemacht hat, nach dem
von der Landesstelle genehmigten Ver-
steigerungsergebnisse, und bestätigten
Kontrakte, in die Summe der zu er-
legenden Kauzion eingerechnet, oder
nach erlegter Kauzion zurückgestellt wer-
den, und im Gegentheil, wenn der
Kontrahent von der erstbeigebenen Pach-
tung vor Abschluß des Kontrakts ab-
stünde, zu Handen des Auktoris ver-
fallen soll.

Die Kauzion für die Lieferung des
Papiers auf 250 fl. rhn., der Feder-
kiele 25 fl., der Wachskerzen 200 fl.,
und des Siegellack 50 fl. festgesetzt.

Das Badium hingegen dürfte sich un-
gefähr für die Lieferung des Papiers
auf 125 fl., der Federkiele 10 fl., der
Wachskerzen 100 fl., und des Siegel-
lacks auf 25 fl. belaufen.

Lublin den 24. Jani 1800.

J. v. Schmelf.

Nachfrage.

Es wird die Dorothea, geborne Pfe-
nigsdorf, die schon seit mehr als 17
Jahren von Thorn, als ihrem Geburts-
ort, abwesend und keine Nachricht von
sich gegeben hat, von ihren noch leben-
den Schwestern hierdurch recht sehr er-
suchet, ihren gegenwärtigen Aufent-
haltsort dem königl. preussischen Post-
meister Klose zu Petrikau anzuzeigen.

Bei Joseph Georg Traßler, Buch-
und Kunsthändler in der Grogger-
gasse No. 229 ist neu zu haben

Handbuch ökonomisch-technologischen
oder Land- und Hauswirthschaftliches
Orakel, 2 Theile, gr. 8. Leipzig 1800.
4 fl.

von Burgsdorf, Einleitung in die Den-
drologie oder systematischer Grundriß
der Forstnaturkunde und Naturge-
schichte, als eine Beilage zum ersten
Theile des Forsthandbuches, quer
Folio Berlin 1800. 1 fl. 6 fr.

Versuch eines Unterrichtes für den Forst-
mann zur Verhütung der Waldver-
heerungen durch Insekten, mit illu-
minirten Kupfern, 8. Erlangen 1800.
1 fl.

Cyriaci, (Joh. Christ.) von der Wald-
wirthschaft und Forstpolizei, 2 Theile
8. Coburg 1798. 1 fl. 50 fr.

Derselbe von Ausübung der Jagden
nebst den damit verbundenen Jagd-
gerechtigkeiten mit Kupf. 8. Coburg
1798. 1 fl. 15 fr.

Ferner, ist zu haben der

Schematismus

für das

Königreich Westgalizien
auf das Jahr

1800

in ord. Einband 46 fr., in halben
Franzband, 1 fl., desgleichen in
ganzen Franzband, 1 fl. 10 fr.